

## 3. Säule-Anbieter schalten sich in Diskussion um Altersvorsorge ein

**ZÜRICH** Der Verein Vorsorge Schweiz ist zwar bereits Ende 2014 gegründet worden. Mit einer Studie tritt er jetzt jedoch zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Er will damit unter anderem bewirken, dass mehr Geld auf 3a-Konten eingezahlt werden kann. Dem Verein Vorsorge Schweiz (VVS) gehören zurzeit 36 Freizügigkeits- und Säule-3a-Stiftungen an. Dahinter stehen je zur Hälfte Banken und Versicherungen. Ziel des Vereins ist es, gegenüber Behörden, Politik und Medien die Interessen dieser Stiftungen zu vertreten. Aktuell geht es dabei vor allem darum, sich in die laufende Debatte um die Reform der Altersvorsorge in der Schweiz einzuschalten.

### Für Erhöhung der Maximalbeträge

Die 3. Säule werde nämlich in der Diskussion bisher gar nicht berücksichtigt, erklärte VVS-Vorstandsmitglied Werner Hertzog an einer Medienkonferenz am Freitag in Zürich. Der Einbezug der 3. Säule in die Diskussion um die Altersvorsorge würde jedoch den Spielraum und damit die Chancen für einen Kompromiss erhöhen. In der Debatte bis jetzt hart umstritten ist zum Beispiel, ob die Senkung der Neurenten in der 2. Säule abgefedert werden soll oder

nicht. Der Verein schaltet sich hier in die Diskussion mit dem Vorschlag ein, dass das Instrument der 3. Säule besser genutzt werden soll. «Man könnte zum Beispiel die steuerlichen Anreize verbessern», sagte dazu Hertzog. Der von Steuern befreite Freibetrag von heute 6768 Franken für Angestellte und 33 840 für Selbstständige soll also erhöht werden. Weiter fordert der Verein, dass die bisherige Verordnung für die 3. Säule durch ein Gesetz ersetzt wird. Damit könnten kantonale Unterschiede bei der Besteuerung und dem Vorbezug von Freizügigkeits- und Säule-3a-Geldern verringert oder beseitigt werden, sagte VVS-Präsident Nils Aggett.

### Zahl der Depots steigt

Um die Bedeutung der 3. Säule und der vertretenen Stiftungen hervorzuheben, hat der VVS auch erstmals eine quantitative Studie über diese Stiftung verfasst. Das Resultat ist, dass trotz des Tiefzinsumfelds nach wie vor die Mehrzahl der Vorsorgenehmer ihre Vorsorgegelder nicht in Wertschriften anlegt. Bei den Freizügigkeitskonten betrug 2015 der Anteil 13 Prozent, bei den Säule 3a-Konten 21 Prozent. Im untersuchten Zeitraum von einem Jahr stieg je-

doch die Zahl der Depots schneller als die Zahl der Konten. Bei der Säule 3a war die Wachstumsrate für Konten 5,3 Prozent, die Zahl der Depots hat um 7,7 Prozent zugenommen.

### Entwarnung beim Vorbezug

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage ist, dass 2015 der Vorbezug für Wohneigentum, definitives Verlassen der Schweiz oder die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit weniger als 2 Prozent der insgesamt in Freizügigkeits- und 3a-Konten angelegten Gelder betrug. Der Bundesrat hat Ende 2015 angekündigt, dass er den Vorbezug aus Pensionskassengeldern einschränken wolle, um zu verhindern, dass Rentner mangels Alterskapital mit Ergänzungsleistungen (EL) unterstützt werden müssen. Das betrifft allerdings nur die obligatorische berufliche Vorsorge. An der Umfrage teilgenommen haben gemäss VVS 29 Mitglieder des Vereins, die mit rund 70 Milliarden Franken rund die Hälfte des Freizügigkeits- und 3a-Kapitals vereinen. (sda)